



1. Haselnussrundbrief Januar 2012

Informationen aus der Haselnussversuchsanlage in Gonnersdorf

1. Vegetationsentwicklung:

Dies ist schon wieder einmal ein sehr ungewöhnlicher Winter bisher, wir befinden uns mitten in der Vollblüte der Haselnüsse. Während die nordeuropäischen Sorten hier in Franken zumindest noch die weiblichen Blüten verzögern, sind die italienischen Sorten, wie Tonda g. delle Langhe, Tonda romana, Riccia di Talanico und Tonda di giffoni bei den weiblichen Blüten mitten in der Vollblüte. Die milden Temperaturen haben uns einen eigentlich für Italien typischen Dezember und Januar beschert. Nun hat aber die aktuelle Frostphase mit Temperaturen bis -8°C zugeschlagen und wir müssen beobachten, ob die Blüten Schäden davongetragen haben, oder nicht. Generell sind die Blüten robuster als die Fruchtanlagen, daher können wir auf einen glimpflichen Verlauf hoffen.

2. Junganlagen/Ertragsanlagen:

- Im Januar und im Februar **keine** Schnittmaßnahmen durchführen, denn der Frost macht das Holz, die Rinde und die Knospen spröde und brüchig. Die Wunden bleiben lang offen, da die Wundheilung erst mit dem Laubaustrieb beginnt. Die Gefahr von Bakteriosen oder Pilzinfektionen ist bei Winterschnitt sehr hoch.
- Bäume, die eine auffällig starke Wasserschosserbildung zeigen, haben oft Stammschäden, die auf Frostrisse, Hagelschäden oder Infektionen zurückzuführen sind. Wenn die Stammwunden offenes Holz zeigen und die Überwallung nicht stattfindet, sollten Sie überlegen, ob der Stamm aus einem Wasserschosser neu aufgebaut werden kann. Solche Stammschäden hinterlassen Schwachstellen, die in ein paar Jahren ganze Kronen abbrechen lassen können. Die Windlast beansprucht die Stämme sehr.
- Stämme und Kronenaufbau können im laublosen Zustand gut beurteilt werden. Nehmen Sie sich jetzt die Zeit, um geschädigte Stämme zu markieren (Sprühfarbe oder bunte Bänder) und im Frühjahr zu erneuern.

3. Schädlinge, Krankheiten:

3.1. Mäuse

- Jetzt ist die ideale Zeit, die Schädner zu bekämpfen. Der Frost macht die Flächen begehbar und die Löcher und Gänge sind gut sichtbar. In diesem Fall hat der Schneemangel tatsächlich ein Gutes.
- Mäusepopulationen können nicht nur direkt die Stämme/Wurzeln schädigen, sondern beteiligen sich „gerne“ an Ihrer Ernte.
- Greifvogelstangen aufstellen und erneuern.

3.2. Bakteriosen

- Die Wintersonne kann die Stämme nun sehr aufheizen, die Schattenseite bleibt gefroren und es kann zu den gefürchteten Frostrissen kommen. Gelangen Bakterien in die Risse, so vermehren sie sich auch bei niedrigen Temperaturen weiter. Im Frühjahr sind die Wunden dann schon infiziert und die Risse heilen nicht schnell ab.
- Ist kein Stammanstrich gemacht worden, so sollten die Stämme regelmäßig auf Frostrisse hin untersucht werden.

Für Fragen stehe ich selbstverständlich zur Verfügung
Fürth, den 18.01.2012

Mit freundlichen Grüßen

Carola Nitsch
Fachangelegenheiten Sonderkulturen
Gartenbauzentrum Bayern Mitte am AELF Fürth
Tel: 0911/99715-422 Fax: 0911/99715-444
Carola.nitsch@aelf-fu.bayern.de